



Abend =

Zeitung.

55.

Freitag, am 4. März 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

### Lebensweisheit.

Hasche Minuten, o! hasche das Leben!  
Kurz, allzukurz ist die Frist Dir gegeben,  
zwischen Geburt und dem ewigen Schlaf!  
Nichts hemmt den Flug der enteilenden Stunden;  
kaum noch erfasst, sind sie wieder entschwunden;  
Eine nur weilt: die den Sterbenden traf! —

Hast Du die Banne der Liebe empfunden,  
hast Du gehaßt, Deinen Feind überwunden,  
wurdest betrogen Du, warst Du besiegt?  
Alles gilt gleich! wenn nach wenigen Tagen  
Leiden und Freuden zu Grabe getragen  
modernd die Hülle im Todeschlaf liegt!

Bist Du nun weise, so nütze die Stunden;  
hasche das Leben, zu schnell nur entschwunden.  
Trinke in gierigen Zügen die Zeit!  
Deckt Dich der Hügel, so strahlt keine Sonne;  
singt keine Nachtigall Liebe und Banne,  
ist Dich zu laben, kein Becher bereit:

Winke Dir zur Ruhe nicht schattige Kühle  
jungen Gehölzes; zu duftendem Pfühle,  
ladet kein samm'tiger Rasen Dich ein:  
lacht Dir kein Auge mehr himmlische Liebe,  
küst Dich kein Rosenmund selig und trübe,  
perlt Dir kein goldner, belebender Wein!

Pflücke, o, pflücke, Dir emsig die Blüthen,  
die an dem Pfade des Lebens Dir glühten;  
wisse! nur ein Mal erblühen sie Dir!  
Warum durch Grübeln und finstre Gedanken  
willst Du die rosige Welt Dir verschränken?  
Ein Mal nur lebest und liebest Du hier!

Basel.

### St. Galler.

(Fortsetzung.)

5.

Frau von Brezé, nur mit dem Gedanken an die Rettung ihres Vaters beschäftigt, glaubte sich nicht allein auf die Protection der Herzogin von Alençon verlassen zu können, sie hielt auch für zweckmäßig noch einen andern, ihr sehr schweren Weg einzuschlagen, um die Gnade des Königs zu bewirken; sie ging am andern Tage zur Gräfin Chateaubriant. Diese, als Schwester des Marschalls Lantrec, zur Partei des Connetabels gehörend, und in stetem Kampfe mit der Herzogin von Angoulême um den Einfluß auf den König, versprach ihr Unterstützung, und hatte auch den festen Vorsatz sie ihr thätig zu leisten, nur warnte sie Frau von Brezé, sich nicht im Geheimen an den König zu wenden, sondern ihr die ganze Leitung dieser Angelegenheit zu überlassen. Da gestand ihr Frau von Brezé in höchster Verlegenheit, daß sie sich schon an die Herzogin von Alençon gewendet und diese ihr ihre Protection versprochen habe. Der Gräfin schien dieß unangenehm zu seyn, doch sagte sie nach kurzem Nachdenken: Die Herzogin ist zu edel, um Euch täuschen zu wollen, schenkt ihr auch ferner Euer Vertrauen, nur hütet Euch vor einer geheimen Zusammenkunft mit dem Könige — setzte sie halb warnend, halb drohend hinzu. Frau von Brezé versprach, den Rath oder vielmehr die Warnung zu befolgen, und entfernte sich mit neuen Hoffnungen bereichert.

Mit aufrichtigem Herzen hatte die Gräfin der Unglücklichen Schutz und Hilfe zugesagt, und war deshalb